Nummer 1529 13. Jahrgang 1931

Illustrierter
Film-Kurier

20. Juni

MADY CHRISTIANS IN

Das Schicksal der Renate Langen

Das Schicksal der Renate Langen

Ein Tonfilm von B. E. Lüthge

Chansons: Friedrich Holländer und Rudolf Nelson
Bauten: Höfer und Schwidewsky / Photographie: Friedrich Fuglsang

Regie: Rudolf Walther-Fein

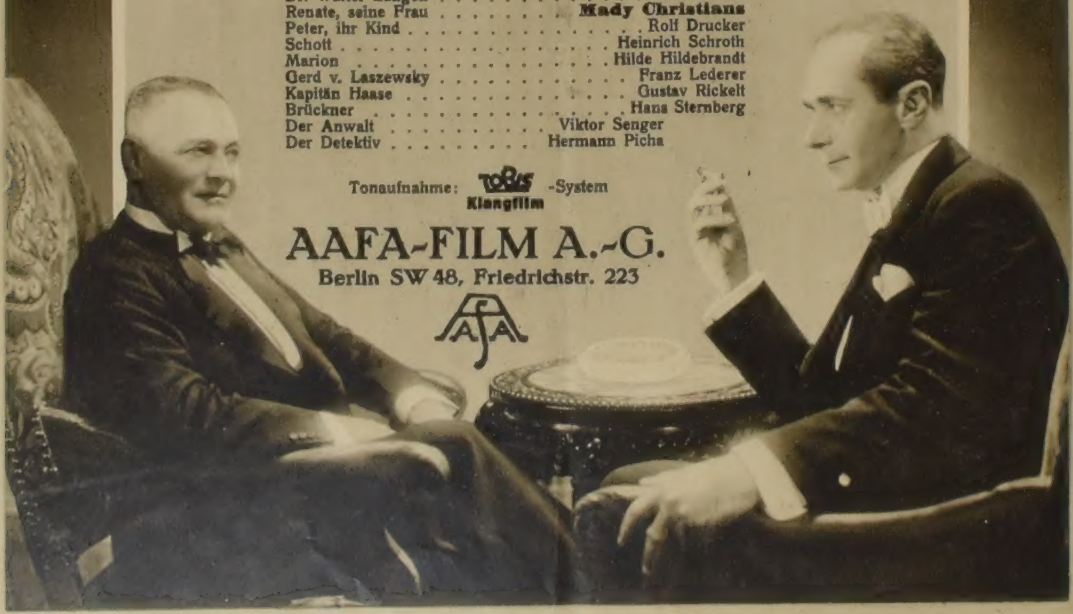
Aufnahmeleitung: Walter Tost / Tonaufnahme: Hans Grimm
Tonschnitt: L. Vajda jr. / Musikalische Leitung: Dr. Felix Günther

PERSONEN:

Dr. Walter Langen	Alfred Abel
Renate, seine Frau	**Mady Christians**
Peter, ihr Kind	Rolf Drucker
Schott	Heinrich Schroth
Marion	Hilde Hildebrandt
Gerd v. Laszewsky	Franz Lederer
Kapitän Haase	Gustav Rickelt
Brückner	Hans Sternberg
Der Anwalt	Viktor Senger
Der Detektiv	Hermann Picha

Tonaufnahme: Tobis Klangfilm -System

AAFA-FILM A.-G.

Berlin SW 48, Friedrichstr. 223

Walter Langen und Frau Renate sind seit einigen Jahren glücklich verheiratet und haben einen reizenden kleinen Jungen. Marion, Renates Freundin, macht sich über das sogenannte Glück dieser Ehe lustig. Und Renate läßt sich wirklich einreden, daß eine Ehe in die Brüche gehen muß, wenn man sich nicht mindestens einmal im Jahr vorübergehend trennt. Deshalb fährt sie allein an die See und lernt dort Gerd, einen hübschen jungen Mann kennen, mit dem sie Tennis

spielt und Auto fährt. Als er jedoch zudringlich wird, kehrt sie kurz entschlossen nach Berlin zurück. — Walter ist indessen nach Garmisch gefahren und hat sich dort sehr gelangweilt. Als er frühzeitig zurückkehrt, besucht ihn Marion, um ihn über die Zeit des Strohwitwertums hinwegzutrösten. Renate überrascht die beiden, glaubt an intimere Beziehungen und fährt dummerweise zu ihrem Verehrer ins Seebad zurück. Die Folge ist, daß sie bei der Scheidung als der schuldige Teil erklärt wird und alle Rechte an das Kind verliert. — Bald stellt sich heraus, daß Gerd nicht der reiche junge Mann ist, für den er sich ausgegeben hat. Ein Herr Brückner, der nebenbei Renate eifrig den Hof macht, bringt ihn, ihr zu Gefallen, in einer

Bar unter. Dort lernt Gerd eine reiche Frau kennen, die ihm die Mittel zur Eröffnung einer eigenen Bar gibt. Renate hat für Gerd immer weniger übrig, sie fühlt sich entehrt und erniedrigt. Um nicht von dem Gelde der fremden Frau leben zu müssen, betätigt sie sich in der Bar als Mixerin. — Eines Tages erscheinen Walter und sein Freund Schott in der Bar. Renate ist einer Ohnmacht nahe. Walter hat sie ebenfalls erkannt und beauftragt Schott, ihr in seinem Namen Geld anzubieten. Renate weist dieses Anerbieten zurück. Nur ihr Kind will sie wiedersehen. Walter ist damit einverstanden, daß sie während seiner Abwesenheit Peter auf kurze Zeit besucht. Bei seiner Heimkehr ist das Kind

verschwunden. — Als Renate mit dem Kind zu Gerd kommt, stellt dieser sie empört vor die Wahl: Er oder der Junge. Renate entscheidet sich für ihr Kind . . . Nach langem Umherirren kommt sie schließlich wieder in einer Bar unter. Doch schon wird sie wieder entlassen, da sie einem der besten Kunden, Herrn Brückner, nicht genügend entgegenkommt. — Renate ist der Verzweiflung nahe. Sie weiß noch nicht, was jetzt aus ihr werden soll; doch ihr Kind will sie vor

kommendem Elend bewahren. — Sie bringt Peter wieder in die Wohnung ihres Mannes.

Walter öffnet ihr. — Er zeigt sich zur Versöhnung bereit, doch Renate hält sich nach dem Vorgefallenen nicht mehr wert, an seiner Seite weiterzuleben. Schon ist sie aus der Tür getreten, als Peters Stimme an ihr Ohr klingt, sie plötzlich zur Umkehr bewegt. —

Jetzt weiß sie, wo ihr Platz ist: bei dem Kinde und dem Gatten, der ihr schon längst verziehen hat.

Herausgeber: „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung
(Verlag Alfred Weinz, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Str. 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig.
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin.
Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.